

Laibacher Zeitung



Eräumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Straße Nr. 20. Sprechanzeiten der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß an den Tierärztlichen Hochschulen in Wien und in Lemberg die Rektoren vom Studienjahre 1909/10 angefangen vom Professoren-Kollegium nach Maßgabe der gleichzeitig erlassenen statutarischen Bestimmungen mit einer zweijährigen Funktionsdauer gewählt werden und daß diese Rektoren während ihrer jeweiligen Funktionsdauer den Ehrentitel „Magnifizenz“ führen.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat dem Pfarrer Johann Berlic in Mitterdorf in der Woche die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat dem k. k. Landesregierungsbeamten i. R. Franz Grebenz die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Den 28. September 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. September 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück des rumänischen, das LX. Stück der slowenischen, das LXI. Stück der böhmischen, das LXIII. Stück der slowenischen und das LXIV. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Heute wurde das XVII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 18 das Gesetz vom 26. Mai 1909, wirksam für das Herzogtum Krain, betreffend den Schutz der Alpen und die Förderung der Alpenwirtschaft.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach, am 29. September 1909.

Fenilleton.

Geigenklänge.

Novellette von Grete Norden.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Der Reunion-Abend kam heran. Alles ging programmäßig. Die Pause war zu Ende, der Saal ausgeräumt und die Musiker hatten ihre Plätze eingenommen, da traten die Damen ans Podium, jagten ihr Sprüchlein her und legten dem überraschten Janos die Geige in die Hände.

Der stand bestürzt, sah auf die Geige, dann auf die Damen, wurde rot und blaß und sah vor lauter Verlegenheit furchtbar dumm aus. Die Musiker stießen sich an und lachten verstoßen und spöttisch und im Publikum verbreitete sich Unruhe.

„Spielen! Spielen! Janos!“ so rief man, doch der starrte noch immer auf die Geige und rührte sich nicht. Da trat sein häßlicher Nachbar mit dem pockennarbigem Gesicht zu ihm, nahm ihm leise die Geige aus den Händen, stimmte sie und begann zu spielen.

Erst schwieg man aus Verblüffung, dann aber nahm die Musik die Menschen so gefangen, daß Janos vergessen war und alles atemlos lauschte.

Wie spielte dieser Mann!

Da schluchzte das Heimweh — da jauchzte junge, lachende Liebe! Tiefe Schwermut weinte und übermüdete Jugend tollte in fröhlichem Jubel! Als der Künstler mit leise verklingenden Akkorden schloß, wagte man kaum zu atmen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. September 1909 (Nr. 222) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 18 „Wohlfahrt für Alle“ vom 19. September 1909.

Nr. 106 „L' Eco del Baldo“ vom 18. September 1909.

Nr. 213 „L' Alto Adige“ vom 20.—21. September 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Das „Fremdenblatt“ erörtert die Schwierigkeiten einer Lösung der ungarischen Krise, die um so größer werden, als die Berufung auf das Mehrheitsprinzip in Ungarn nicht immer anerkannt wird. Wie sich das Regime einer Majorität begründen ließe, die sich selbst den Minoritätsschutz der Obstruktion vorbehalten würde, sei unerfindlich. Auch sonst stoße die Lösung der Krise überall auf Zweifel und Vorfragen, denen gegenüber die sachlichen Fragen einfach sind. Dennoch ist zu einem Pessimismus nicht Ursache. Die Ruhe und Folgerichtigkeit in der Haltung der Krone hat die ungarischen Parteien wenigstens davor bewahrt, den Kopf zu verlieren. Der Reichstag begreift, daß sich nichts überstürzen läßt. Es wird weiter verhandelt werden, und die Parteien müssen nur den Fehler vermeiden, der alles Verhandeln aussichtslos macht: sich im Voraus festzulegen. Sich selbst und ihre Führer.

Die „Neue Freie Presse“ meint, anknüpfend an die Meldung, daß die Krone das Bekerlesche Entwirkungsprogramm abgelehnt habe, die Krone wolle, bevor sie diesen weiten und unsicheren Weg zu einer verfassungsmäßigen Lösung der Krise betritt, sich zunächst überzeugen, ob sie nicht ein anderer, kürzerer Weg sicherer und rascher zum Ziele führt. Deshalb wurde Kossuth zum Kaiser berufen. Die Audienz Kossuths werde die größte Bedeutung für die Schicksale Ungarns und der Monarchie haben, denn in dieser Audienz wird die folgenreichere Entscheidung fallen, ob in Ungarn die dualistischen Elemente vollständig in den Hintergrund gedrängt werden.

Die „Zeit“ tritt abermals für den Entwirkungsplan Kossuths ein, von dem man weiß, daß

er weder den Willen der Krone brechen, noch die Interessen Österreichs mißachten wolle. Allerdings löse er die Krise nicht, sondern vertage sie nur und schaffe wieder ein bloßes Provisorium. Aber sind wir in dieser krisenreichen Monarchie so unbescheiden, daß wir nur Ewigkeitslösungen akzeptieren dürften?

In einer Zuschrift von hervorragender Seite führt die „Reichspost“ aus, eine gesunde Lösung der ungarischen Krise sei die endgültige Auflösung des jetzigen politischen Systems. Eine parlamentarische Lösung mit diesem Parlament, mit den Männern dieses Parlaments und dieses Systems sei einfach unmöglich. Mit achtungsgebietendem Ernst trete die politische Gestalt des Herrn v. Lufacs hervor, der für die Unantastbarkeit der monarchischen Einrichtungen stets sein bestes Ich einsetzte. Sollte er aber nicht gewillt sein, die „Herkulesarbeit der Reinigung des Augiasstalles der Koalition“ zu verrichten, dann gibt es noch immer Männer in Ungarn, die für ihre Überzeugung mannhaft eintreten können. Für Ungarn und die Monarchie beginnt eine neue Ära.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ meint, es sei müßig, Vermutungen darüber aufzustellen, was die Audienz Kossuths bringen kann. Halbwegs sicher scheine nur zu sein, was sie nicht bringen kann: die volle Erfüllung gewisser Wünsche der Achtundvierziger. Die Zusage der Banktrennung und die Ernennung eines reinen Unabhängigkeitskabinetts gelten für ausgeschlossen.

Das „Deutsche Volksblatt“ erklärt, man müsse sich endlich darüber klar werden, daß es nicht mehr darauf ankommt, wer ungarischer Ministerpräsident ist, ob das Kabinett den Reichen der Siebenundsechziger oder der Unabhängigkeitspartei entnommen wird, sondern, daß einzig und allein ein vollständiger Systemwechsel die ungarische Frage, die eine Gefahr für das Reich bildet, aus der Welt schaffen kann.

Die „Österreichische Volkszeitung“ hält es für ein natürliches Ergebnis der Lage, daß der Monarch im Augenblicke des Rücktrittes des Koalitionsmini-

von Joachimsbad nie vorher und nie nachher gehört hat.

„Der schöne Janos mit der Buttergeige.“ so ging es durch die Reihen der Kurgäste, und man lachte, daß die Tränen rannen und man sich die Seiten halten mußte.

Man lachte noch, als schon die Musik den ersten Walzer anstimmte, und lachend begannen die ersten Paare sich im Tanze zu drehen.

Nur Elsa hatte sich hinausgeschlichen. Ihr war bange bei all der lärmenden Lustigkeit. Bei den Klängen der Geige war ihr stolzes, trotziges Herz warm geworden, und eine Ahnung war ihr gekommen, daß sie in törichtem Hochmut eine treue, ehrliche Seele verletzt und sich damit um die Freundschaft eines edlen Menschen gebracht habe.

Nur um die Freundschaft? Sie erglühte vor ihren Gedanken —

Als sie jetzt in den Garten trat, sah sie Alslag mit Janos stehen, den er gerade verabschiedete. Schnell trat sie auf ihn zu.

„Ich möchte so gern mit Ihnen sprechen,“ kam es schüchtern von ihren Lippen.

„Also auf morgen früh, Janos,“ sagte Alslag freundlich, worauf sich der Bursche mit freudigem Danke entfernte. „Jetzt stehe ich zur Verfügung, gnädiges Fräulein. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Herr Alslag, ich möchte Sie wegen meiner häßlichen Worte um Verzeihung bitten,“ sagte sie leise, „es tut mir so leid, Sie gekränkt zu haben.“

„Aber, ich bitte sehr, mein gnädiges Fräulein,“ erwiderte er mit fühler Höflichkeit, „irren ist ja menschlich. Sie sehen nun, daß Ingenieure doch manchmal zu etwas gut sind, z. B. auch, um die

steriums den Führer der Mehrheit zu sich bescheidet. Allein es sei vollkommen ausgeschlossen, daß die Krone dem Kossuth'schen Plane ihre Zustimmung gibt, ohne bestimmte Garantien zu erhalten.

Das „Vaterland“ will aus gewissen Äußerungen Franz Kossuth's schließen, daß er sich neuerdings „mit einer gewissen anmaßenden Rücksichtslosigkeit“ sowohl der Krone, als auch den magyarischen Parteien in Erinnerung zu bringen suche. Das Blatt knüpft scharfe Ausfälle gegen Kossuth an diese seine Auffassung.

Die englische Budgetbill.

Die Budgetbill ist im wesentlichen jetzt durchberaten, einige Zusätze werden in dieser Woche debattiert und das Komiteestadium wird in acht Tagen erledigt sein. Die übrigen Stufen der Behandlung im Unterhause dürften dann etwa zehn Tage beanspruchen, so daß die Bill ungefähr Mitte Oktober an das Oberhaus gelangt. Die Taktik, auf welche die Gegner der Regierung sich zu einigen scheinen, ist, daß die Lords das Budget nicht ablehnen, aber die Annahme bis zur Ausschreibung von Neuwahlen verschieben sollen. Auf liberaler Seite verstärkt sich die Meinung, daß es tatsächlich zum Kampfe kommen wird. Man erwartet namentlich in den radikalen Gruppen die Wahlen für den Jänner; eher dürften die Wählerlisten nicht fertig sein. Allerdings sind noch bei weitem nicht alle Politiker überzeugt, daß der Kampf wirklich bevorsteht, und Herr Pease, der erste Whip der Liberalen, erklärte sogar unverbürgt, er glaube nicht, daß vor 1911 gewählt werde. Die Regierungsmajorität sank am 24. d. früh in einer bis 5 Uhr morgens fortgeschleppten Sitzung einmal auf 13 Stimmen. Die Tories suchten hieraus Kapital zu schlagen, doch beruht nach der „S. Btg.“ die Abwesenheit übermüddeter Abgeordneter offenbar nur auf einem Versehen und ist keinerlei Symptom. Auch will der „Standard“ wissen, daß der Marineminister McKenna in ernste Differenzen mit seinen Kollegen geraten sei und eine Kabinettskrise drohe. Bisher ist diese Nachricht nicht bestätigt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 29. September.

In der am 28. d. M. abgehaltenen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses machte Ministerpräsident Dr. Weterle von der Demission der Regierung Mitteilung. Nach kurzer Debatte wurde die Mitteilung zur Kenntnis genommen und die nächste Sitzung für den 5. Oktober anberaumt.

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Der deutsche Botschafter von Tschirsky ist von einem Ausflug, den er auf Einladung der ungarischen Regierung nach Mezöhegyes und nach Fogaras unternommen hat, um dort die Gesteine und landwirtschaftlichen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen, nach Budapest zurückgekehrt. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, hat der

Ministerpräsident Dr. Weterle Gelegenheit genommen, dem Botschafter gegenüber nochmals persönlich und auch im Namen der Regierung sein Bedauern auszusprechen, daß sich ungariische Blätter gefunden haben, die in taktloser und unverantwortlicher Weise abermals den Versuch gemacht haben, die Anwesenheit des deutschen Botschafters in Ungarn mit den inneren Angelegenheiten des Landes in Verbindung zu bringen.

In einem Berliner Brief des „Neuen Wiener Tagblatt“, der sich mit den jüngsten Angriffen der deutschen konservativen Parteileitung gegen den Fürsten Bülow beschäftigt, wird ausgeführt, daß es sich hier offenbar um eine Aktion handle, mit der die Parteileitung ihre Taktik beim Sturz des Fürsten Bülow gegen die immer unangenehmer werdenden Angriffe aus dem eigenen Lager rechtfertigen möchte. Der Kampfschauplatz, auf dem sich die Heidebrand und Genossen bisher die empfindlichsten Niederlagen geholt haben, indem sie die Fahnenflucht zahlreicher Anhänger mit ansehen mußten, soll verlegt werden. Der Plan könnte nun freilich arg ins Wasser fallen, aber zunächst muß man die Ereignisse selbst beobachten.

Die italienische Reise des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg erfolgt nach dem 1. November. Reist er nach Rom, was durch den Aufenthalt des Königs und der italienischen Regierungsmänner, mit denen eine Begegnung stattfinden soll, bestimmt wird, so ist es bestimmt, daß er auch dem Papste einen Besuch abstatten wird.

Die in Bremen abgehaltene internationale Seerechtskonferenz hat bestem Vernehmen nach eine Reihe wichtiger Beschlüsse über die Unverletzlichkeit der Handelsschiffe in Kriegszeiten gefaßt, wodurch das Kapereirecht der kriegführenden Mächte bedeutend eingeschränkt wird. Das von der Konferenz vorbereitete Material wird nun von dem ständigen Komitee aufgearbeitet werden und den beteiligten Regierungen zugehen.

Spanien hat in Paris die kategorische Erklärung abgegeben, daß es keine Annexionspolitik in Marokko verfolgt. Da diese Erklärung vollständig befriedigt, ist ein spanisch-französischer Konflikt ausgeschlossen.

Nach einer Meldung aus London werden die Bemühungen der ägyptischen Nationalisten, den Khedive Abbas Pascha für die Unterstützung der Verfassungsbeziehung in Ägypten zu gewinnen, in diplomatischen Kreisen als aussichtslos betrachtet. Es sei durchaus unwahrscheinlich, daß der Vizekönig nicht davor zurückschrecken sollte, sich zu dem ablehnenden Standpunkte, den die englische Regierung gegenüber den erwähnten Bestrebungen einnimmt, in Gegensatz zu bringen. Dies sei um so weniger zu erwarten, als auch die persönlichen Neigungen des Khedive nach Äußerungen von ihm nahestehenden Personen konstitutionellen Einrichtungen nicht zugewandt sein sollen.

Zirkusleute.

Roman von Karl Muusmann.

Einzige autorisierte Übersetzung.

(12 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unter diesen Umständen ließ Dolinda sich mit größerer Koketterie, als sie sonst wohl angewendet hätte, den Hof machen, und zwar von einem älteren russischen Fürsten.

Es war ein kleiner eleganter Mann mit grauem Backenbart. Er hatte eine hervorragende Stellung in der Diplomatie eingenommen und war den Männern gegenüber in höchstem Grade zugeknöpft und wortfarg.

Dagegen war er im Verkehr mit den Damen die Galanterie selbst. Dolinda gegenüber nahm sie fast den Charakter einer tiefen Ehrerbietung und untertänigen Demut an.

Sobald er sie am Vormittag traf, eilte er zu ihr und ergriff ihre Hand, die er küßte. Den ganzen Tag wich er fast nicht von ihrer Seite. Er wartete ihr wie ein Diener auf, und sein Auftreten veränderte sich auch dann nicht, als sie selbst in Gegenwart von Zeugen einen befehlenden Ton ihm gegenüber annahm. Im Gegenteil schien es, als würde seine Ehrerbietung noch untertäniger und seine Huldigungen noch größer. Selbstredend gab auch dies Verhältnis vielfach Veranlassung zu gerade nicht schmeichelhaften Bemerkungen. Jeden Sonntag pflegte eine Gesellschaft von 20 Badegästen von Biarritz über die spanische Grenze zu gehen und sich in St. Sebastian die Stiergefächte anzusehen.

Diese setzten in hohem Grade die Leidenschaften Dolindas in Bewegung. Ich habe nie ihre Augen so glänzen, ihre Wangen mit einer solchen Röte glühen und ihr ganzes Wesen so stolz gesehen, als dann,

Tagesneuigkeiten.

— (Der Parlamentsgeistliche.) Eine lustige Selbstkritik enthält die Auskunft, die kürzlich ein Mitglied des englischen Unterhauses, wie die „Daily News“ berichten, einigen Bekannten gab. Der Abgeordnete hatte diesen das Parlamentsgebäude gezeigt und dessen Einrichtungen erklärt, als man dem Kaplan begegnete. Einer der Gäste erkundigte sich, wer das wäre, und sagte dann: „Aha, der Geistliche betet wohl für die Mitglieder.“ — „Nein“, versetzte der Abgeordnete, „er betritt das Haus bei der Eröffnung, sieht sich ringsum die Mitglieder an — und fleht dann zum Himmel für das Vaterland!“

— (Panik in einer Schule.) Aus Newyork, 28. September, wird gemeldet: Die Explosion einer Bombe anlässlich des italienischen Nationalfeiertages verursachte eine Panik in der Schule von Jersey City, weil die Kinder gehört hatten, die „schwarze Hand“ wolle die Schule in die Luft sprengen. Hunderte von Kindern stürmten die schmalen Treppen hinab, fanden aber die Türen verschlossen und stürzten übereinander. Als die Polizei die Tür öffnete, war nur ein Riesenknauel sichtbar. Eng zusammengepreßt lagen die Kinder einige Meter hoch übereinander. Eine Anzahl von Knaben sprang aus den Fenstern in die Arme der Neugierigen, die sich vor der Schule angesammelt hatten. Als der Knauel entwirrt wurde, fand man acht Mädchen und fünf Knaben bewußtlos auf. Die Kinder wurden in das Spital gebracht.

— (Die Tragkraft des Haars.) Die Elastizität und Widerstandsfähigkeit des menschlichen Haars war den Völkern der Antike gut bekannt und wurde von ihnen auch praktisch verwertet. So wurden aus langen und dicken Geflechten weiblicher Haare die Stränge zu den Katapulten, jenen großen Schleuder- und Belagerungsmaschinen, fabriziert, die in der ganzen Kriegsgeschichte des Altertums eine große Rolle spielten; natürlich gaben nicht vornehme Damen ihren Haarschmuck zu diesem Zwecke her, sondern er wurde den weiblichen Sklaven abgenommen. Nur wenn die Not am größten war, hörte hier der Standesunterschied auf; so schnitten sich bei der Belagerung Karthagos die Patrizierinnen dieser Stadt ihre Haare ab, um dadurch den Staat zu retten. Wie weit die Trag- und Widerstandskraft des menschlichen Haars überhaupt geht, haben neuerdings Untersuchungen französischer Gelehrter ergeben. Demnach vermag ein einzelnes Frauenhaar von mittlerer Stärke eine Last von nicht weniger als 178 Gramm zu tragen, ohne zu reißen. Nimmt man nun an, daß der menschliche Kopf durchschnittlich 30.000 Haare besitzt (was übrigens eher zu niedrig gegriffen sein wird als zu hoch), so ergibt sich als Resultat, daß die Haare einer Frau eine Tragkraft von fünf Tonnen haben. Die Tragkraft wird aber dadurch noch um ein Drittel erhöht, daß das Haar gewöhnlich gedreht und gewunden ist.

— (Industrie und Mode.) Der „Matin“ veröffentlicht soeben eine interessante Zusammenstellung darüber, bis zu welchem Grade die Launen der Mode einen großen französischen Industriezweig geschädigt haben. Als die Mode für das Jahr 1909 bestimmte, daß die Damen so eng und prall angezogen gehen müssen wie ein zusammengerollter Regenschirm, daß seitende Unterröcke mit Spitzengarnituren verpönt sind, weil sie zu sehr auftragen, bedeutete diese Modevorschrift einen schweren Schlag für die französische Spitzen- und Seidenindustrie. In Calais, dem Hauptsitz dieser Industrien, haben sich die schädlichen Folgen der unterrocklosen Mode jetzt be-

wenn sie diesen aufregenden Schauspielen beiwohnte.

Eines Tages war ich selbst dabei. Es ging gerade ungewöhnlich blutig her. Es wurden über 10 Stiere, gegen 30 Pferde getötet und einer der Toreadore wurde von den Hörnern eines Stieres an die Barriere gespießt. Es entging meiner Aufmerksamkeit nicht, daß der Fürst kaum ein Auge für die Stierkämpfe hatte. Sein Blick weilte ununterbrochen auf Dolinda, während er die Erregung zu genießen schien, die sich mit dem wechselnden Grad der Gefahr in ihrem Antlitz ausdrückte.

Eines Sonntags hatten sich zu dem Ausflug nach St. Sebastian nur zwei Personen gemeldet. Es waren Dolinda und der Fürst. Dies beruhte nicht auf Zufälligkeit. Der Grund war, daß man sich von dem Paar zurückgezogen hatte.

Als es am Abend heimkehrte, stellte Fürst Ratskfi Dolinda als seine Verlobte vor.

Nie werde ich sie an diesem Abend vergessen. Sie trug eine Art extravaganten Stierfechterkostüms, ein eng anschließendes graues Kleid von feinem weichen Stoff, eine rote Bolerojacke mit Goldstickereien und unter dieser ein weiches Mantelchenhemd mit einem langen roten Schlips, der in einem schwarzseidenen Gürtel verschwand. Auf dem Kopfe trug sie einen großen grauen Filzhut und hinter dem einen Ohr hatte sie ein paar roter Moosblumen in das kohlen schwarze Haar gesteckt.

Während ihr zukünftiger Gemahl sie demütig und bewundernd umkreiste, sah sie stolz und gebietend da, indem sie triumphierend die Gesellschaft betrachtete und sich bereits als Fürstin fühlte.

In diesem Augenblick hörte man die Sohle der „Kommode“ draußen rasseln, und es wurde an der Tür geklopft.

Unbesonnenheit wieder gutzumachen, mit der die sensationslüsternen Menschen eine Existenz vernichten. Ich fand den Janos hier im Garten ganz verzweifelt; natürlich muß er fort von hier! Der Fluch der Lächerlichkeit macht ihn unmöglich, er ist brotlos.

„Allmächtiger! Daran hatte ich gar nicht gedacht!“ rief sie erschrocken. „Kann ich vielleicht —“ und sie griff in die Tasche.

„Nein, mein gnädiges Fräulein,“ sagte Alslag ernst, „mit Geld ist hier nichts zu machen, hier gilt es, einem tief verletzten Menschen, dem dieses Schein-dasein längst zuwider war, das Vertrauen und die Achtung zu sich selbst zurückzugeben. In ehrlicher Arbeit soll er sich das erwerben. Wenn das in ihm steckt, was ich vermute, nämlich: kein Musikgenie, sondern ein braver, tüchtiger Arbeiter, so soll er bald aus der kleinen Stellung, die ich ihm einstweilen gegeben habe, heraus- und vorwärtskommen.“

Sie stand mit geknicktem Haupte vor ihm. Endlich sagte sie leise: „Welch ein oberflächlicher, gedankenloser Mensch bin ich doch! Wie durfte ich nur, gerade ich, solche abscheulichen Worte zu ihnen sprechen! Ich schäme mich furchtbar vor Ihnen.“

Leise und behutsam nahm er ihre Hände und sagte ganz weich: „Sie sollen sich nicht so quälen, Fräulein Else. Ich habe Ihnen nie gezürnt und glaube fest an Ihr gutes, stolzes Herz, wenn man auch erst durch Disteln und Dornen zu ihm gelangt.“

„Wirklich, das glauben Sie?“

Freudig blickte sie zu ihm auf. Was sie da in den ernsten gültigen Augen las, die voll heißer Zärtlichkeit auf sie niederblickten, ist wohl die rechte Antwort gewesen. Sie lag an seiner Brust und unter leisen, fernen Geigenklängen fanden sich zwei Herzen fürs Leben.

sonders fühlbar gemacht, und die Leidtragenden sind natürlich in erster Linie die Arbeiter. Die Vereinigung der Fabrikanten von Tüllen, Seidentüllen, Spitzen und Seidenstoffen in Calais hat diesertage bekanntgegeben, daß wegen ungenügenden Geschäftsganges und nur spärlich einlaufender Bestellungen die Löhne vom 15. September ab herabgesetzt werden würden. Diese Lohnverminderung ist sogar eine sehr beträchtliche. Sie beträgt zwanzig bis dreißig, ja bei einzelnen Artikeln sogar fünfzig Prozent. Wie schlecht im übrigen der Geschäftsgang ist, beweist die Tatsache, daß einzelne große Spitzenfabriken aus Calais mit ihren Maschinen nach Amerika ausgewandert sind. Die Arbeiter von Calais haben selbstverständlich gegen diese Lohnreduzierung Protest erhoben, und erbitterte Lohnkämpfe werden die unausbleibliche Folge sein. Das alles aber hat die kapriziöse Laune der Göttin Mode verschuldet.

— (Genie und Beschränktheit.) Daß in ein und demselben Haupte Genie und Beschränktheit bequem nebeneinander wohnen können, dafür bringt Franco Cabani im „Resto del Carlino“ amüsante Beispiele bei: Der französische Maler Gustave Courbet, auf dessen Antrag die Pariser Kommune am 12. April 1871 das Niederreißen der Vendôme-Säule verordnete, vereinigte in sich ganz hervorragende künstlerische Gaben mit ausgesprochenem Schwachsinne: Er war, mit anderen Worten, im gewöhnlichen Leben ein kompletter Narr. Auf dem Felde der Kunst erntete er Lorbeeren über Lorbeeren; durfte er sich doch mit gerechtem Stolz den „ersten Realisten“ nennen; als er sich jedoch wegen der gegen die Vendôme-Säule begangenen vandalischen Tat rechtfertigen sollte, verteidigte er sich in so törichter, lächerlicher Weise, daß ihn seine Richter zu nur sechs Monaten Gefängnis mit der Begründung verurteilten, daß er „geistig beschränkt und sich infolgedessen der Strafbarkeit seiner Handlung nicht in vollem Maße bewußt gewesen sei“. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, wußte er nichts Besseres zu tun, als vom Stadtteil zu Stadtteil zu ziehen und überall ruhmredig von seiner „großen Tat“ zu erzählen; den Freunden setzte er auseinander, daß der Ruhm Napoleons seinen eigenen Ruhm zu verdunkeln drohte und daß er deshalb die Niederwerfung der Säule, die die Ruhmestaten seines Rivalen verherrlichte, beantragen mußte. — Benjamin Franklin's Bericht über die Erfindung des Bligableiters wurde von den Gelehrten der „Royal Society“ zu London mit schallender Heiterkeit aufgenommen: man erklärte die ganze Geschichte für amerikanischen Humbug und ging zur Tagesordnung über. Als Le Borne, den die Franzosen für den Erfinder der Gasbeleuchtung halten (in Wirklichkeit ist er es, nebenbei bemerkt, nicht), mit der Behauptung hervortrat, daß man aus Steinkohlen ein leuchtendes Gas entwickeln könne, hielt man ihm entgegen, daß eine Lampe ohne Docht nicht brennen könne; man zögerte in Frankreich daher jahrzehntelang mit der Einführung des Leuchtgases und akzeptierte es erst, nachdem England mit gutem Beispiel vorangegangen war. Etwas ganz besonders Tollles aber passierte am 11. März 1878, in neuerer Zeit also, in Paris. Der Physiker De Moucel führte in der Akademie der Wissenschaften Edisons Phonographen vor; da sprang plötzlich das Akademiemitglied Bouillaud, ein hervorragender Humanist, in höchster Erregung auf De Moucel zu, packte ihn, schüttelte ihn hin und her und schrie: „Verdammter Schwindler! Glauben Sie vielleicht, daß wir uns von einem Bauchredner zum Narren machen lassen?“ Und daß in dem Phonographen ein Bauch-

redner stecke, wollte er sich unter keinen Umständen ausreden lassen. Als am 30. September die Wundermaschine noch einmal gezeigt wurde, erklärte er, nachdem er sie sechsmal untersucht hatte, daß er nie und nimmer glauben werde, daß eine Metallplatte die Laute der menschlichen Sprache wiedergeben könne.

— (Liebesbrief.) „... um nun auf meine mehrfach erörterten Gefühle für Sie, teures Fräulein, zurückzukommen, so möchte ich ordnungshalber feststellen: 1.) Daß ich ohne Sie, vom Datum des Poststempels an, nicht mehr leben kann; 2.) daß ich für die Wahrheit meiner Empfindungen Zeugen besitze, und 3.) daß ich bestimmt auf Ihre freundliche Zusage, behufs Ehebund rechner, zu welchem Zwecke ich zur Erleichterung Ihrerseits ein frankiertes Kuvert beifüge.“ („Lustige Blätter.“)

— (Die praktische Frau.) Mann (der vor Gericht war): „Zu fünfhundert Kronen Geldstrafe bin ich verurteilt worden oder ich muß fünfzig Tage ins Gefängnis gehen!“ — Frau: „Das wäre eine schöne Erparnis, Männchen; damit könnte ich doch während der Zeit eine Badereise machen!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennung.) Seine Majestät der Kaiser hat den Gardebizewachtmeister und Major Bartholomäus Andrejka Edlen von Livnograd zum Gardebizewachtmeister in der Ersten Arcierenleibgarde ernannt.

— (Aluminium-Zeldflaschen für die Arme.) Seine Majestät der Kaiser hat die Einführung von Aluminium-Zeldflaschen zu genehmigen gerührt. Die Aluminium-Zeldflasche faßt $\frac{1}{2}$ Liter und wiegt 14 ± 1 Dekagramm. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe des Unbrauchbarwerdens der bisherigen Zeldflaschen.

— (Seine Durchlaucht Fürst Ernst Windisch-Grätz.) der Senior des fürstlichen Hauses und Schwiegervater der Fürstin Elisabeth zu Windisch-Grätz, feierte am 27. d. M. auf seinem Schlosse Belvedere in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag und war aus diesem Anlasse der Mittelpunkt zahlreicher Ovationen.

— (Jubiläumstag des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli.) Am 2. Oktober feiert unser Marinekommandant, Admiral Graf Montecuccoli, das Jubiläum seiner 50jährigen Angehörigkeit zum Korps unserer Kriegsmacht zur See.

— (Der krainische Landtag) hält morgen um 10 Uhr vormittags seine 11. Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Lesung des Protokolls der 10. Landtags-sitzung vom 28. September 1909. 2.) Mitteilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Beilage 118. Bericht des Landesausschusses mit Vorlage einer Novelle zur Gemeindeordnung und zur Gemeindevahlordnung für Krain vom 17. Februar 1866, L. G. Bl. Nr. 2. 4.) Beilage 126. Bericht des Landesausschusses mit Vorlage des Entwurfes eines Jagdgesetzes für Krain.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte des Stadtmagistrates über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband (Referent Dr. Zarnik). — 2.) Bericht der Personal- und Rechtssektion über den Einspruch des Anton Dečman gegen den Auftrag des Stadtmagistrates, betreffend die Abtretung eines Grundstücks des Straßenzweckes (Referent Dr. Svigelj). — 3.) Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Aufnahme eines städtischen Anlehens gegen Ausgabe von Teilobligationen (Referent Milohnoj). — 4.) Berichte der Finanzsektion: a) über die Zuschriften des Bürgermeisters, betreffend den erforderlichen Kredit für die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen für das städtische Pfandamt und für die Anlage eines Sicherheitsfenstergitters daselbst (Referent Milohnoj); b) über das Gesuch der Genossenschaft der Gastwirte usw. um Beitragsleistung für den Kochkurs (Referent Milohnoj); c) über das Gesuch der „Narodna delavska organizacija“ um einschreibungsgebührfreie Anfragen beim städtischen Dienststellenvermittlungsamte (Referent Milohnoj); d) über die Zuschrift des städtischen Magistrates, betreffend die Verpachtung des einstigen Schweinemarktplatzes neben dem Schlachthaus (Referent Knež). — 5.) Berichte der Bauktion (Referent Turk): a) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Wahl eines weiteren Mitgliedes in die Aufsichtsektion für den Bau der Staatsgewerbeschule; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Änderung des Regulationsplanes an der Kreuzung der Wasserleitungs- und der Wiener Straße; c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Anlage eines Straßenganges in der verlängerten Cyrill- und Methodgasse. — 6.) Bericht der Stadtregulierungssektion über das Gesuch der Bewohner der Bahnhofgasse, betreffend die Erweiterung und Regulierung der Spinnergasse (Referent Likozar). — 7.) Bericht der Schulsektion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Dienstesreziprozität des Direktors und des Lehrers am städtischen Mädchenlyzeum und an den Staatsmittelschulen (Referent Dr. Pipenbacher). — 8.) Berichte der Direktion des städtischen Schlachthaus (Referent Dr. Tavčar): a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Wahl einer besonderen Kommission von 5 Mitgliedern behufs Beschau des konfizierten Fleisches; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die dringend erforderlichen Reparaturen im städtischen Schlachthaus. — 9.) Bericht des Direktoriums der städtischen Wasserleitung über die Beschwerde des Jakob Milavec gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, betreffend

den Einbau eines Wassermessers (Referent Dr. Trilic). — 10.) Bericht des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes über das Gesuch des Landesverbandes für die Hebung des Fremdenverkehrs in Krain um unentgeltlichen Verbrauch des elektrischen Stromes (Referent Dr. Novak). — Hierauf geheime Sitzung.

— (Militärisches.) Verliehen wurde: In neuerlicher Anerkennung vieljährigen erfolgreichen Wirkens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage dem Feldmarschallleutnant Franz Wifullil, Kommandanten der 6. Infanterietruppendivision; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit Rücksicht der Tage dem Obersten Martin Radicevic, Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 27, und dem Oberstleutnant Friedrich Edhardt von Edhardtsburg des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; aus dem gleichen Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens dem Oberstleutnant Ferdinand Woschilka, Kommandanten des Feldjägerbataillons Nr. 20, das Militärverdienstkreuz dem Oberstleutnant Gustav Josefith des Dragonerregiments Nr. 5. — Vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung wurde mittels Dekret belobt der Regimentsarzt Dr. Oskar Leisner des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 in Anerkennung des werktätigen, aufopfernden Verhaltens bei einem Eisenbahnunfall. — Ernannt werden zu Assistenzarztstellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Dozenten der gesamten Heilkunde Franz Smička des Infanterieregiments Nr. 27 beim Garnisonsspital Nr. 4 in Linz und Stanislaus Srámek des Infanterieregiments Nr. 7 beim Garnisonsspital Nr. 14 in Lemberg. — Transferriert werden die Leutnants Rudolf Sonnend des Infanterieregiments Nr. 7 und Rafael Böbl des Infanterieregiments Nr. 87, beide zum Militärgeographischen Institut. — Mit Wartegeld werden beurteilt: der Leutnant Robert Witalm des Infanterieregiments Nr. 27 (auf ein Jahr, Urlaubsort Graz) und der Leutnantrechnungsführer Ferdinand Klaus des Infanterieregiments Nr. 17 (auf Grund der Bestimmungen des Punktes 8—d der Beurteilungsvorschrift, Urlaubsort Welslawin bei Prag). — In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt der Leutnant in der Reserve Paul Grafenich des Infanterieregiments Nr. 7 als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet (Aufenthaltort Graz).

* (Staatsubvention.) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat dem Landesverband für Fremdenverkehr in Laibach zur Erhaltung eines Auskunfts-bureaus in Laibach für das Jahr 1909 eine Staatsubvention von 1000 K bewilligt und die k. k. Landesregierung ermächtigt, sie dem vorgenannten Landesverbande flüssig zu machen.

* (Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung für mittellose Kandidatinnen des Lehramtes.) Wie man uns mitteilt, kommt aus der Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung für mittellose Kandidatinnen des Lehramtes- und Handarbeitskurses an deutschen Lehrerinnenbildungsanstalten in Österreich am 2. Dezember 1909 ein Betrag von 69 K als einmalige Unterstützung zu vergeben. Berufen zum Genusse dieser Stiftung im Jahre 1909 sind ohne Rücksicht auf Rationalität mittellose Lehramtskandidatinnen oder Kandidatinnen des Handarbeitslehrerinnenkurses an einer deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Krain, welche die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, sittlich unbescholten sind und ihre Mittellosigkeit in gezeigter Weise nachweisen. Töchter von Lehrern oder Lehrerinnen haben den Vorrang. Die Bewerbungsgesuche sind mit dem Heimatscheine, dem Sitten- und gezeigtmäßigen Mittellosigkeitszeugnisse, dem Zeugnisse über den Besuch einer deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Krain, allenfalls auch mit dem Nachweis der Vorzugsberechtigung zu belegen und bis längstens 31. Oktober bei der k. k. Statthalterei in Wien zu überreichen.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat über Ansuchen des Ortsschulrates in Jggendorf, politischer Bezirk Voitsch, die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung in allen Klassen der dreiklassigen Volksschule in Jggendorf für das Jahr 1909/1910 bewilligt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die gewesene provisorische Lehrerin in Bischofslad Fräulein Amalia Poljanec zur provisorischen Lehrerin und Leiterin der einklassigen Volksschule in Lischach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfsort hat an Stelle der beurlaubten Lehrerin Fräulein Anna Kilar die disponible Lehrerin Fräulein Frieda Speckler zur Supplentin an der Volksschule in Treffen bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrers Herrn Franz Mercina die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Justine Susa zur Supplentin an der Volksschule in Wippach bestellt.

— (Versetzung in den Ruhestand.) Der k. k. Strommeister Friedrich Hanß in Dolso wurde über sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

— (Beförderung von Unteroffizieren des Reservestandes.) Soweit es zur Dedung des Kriegsbedarfes an Zugführern und Feldwebeln (Gleichgestellten) erforderlich ist, können in Zukunft wirkliche Korporale und Zugführer (Gleichgestellte) des Reservestandes, welche die Eignung zur Beförderung besitzen, bei Beendigung einer befriedigend abgeleiteten Waffenübung zu Titularzugführern, bezw. Titularfeldwebeln (gleichgestellten Titularchargen) befördert werden.

13. Kapitel.

Es war eine Visitenkarte, welche die „Kommode“ brachte. Er überreichte sie auf einem silbernen Teller dem Leutnant, der einen flüchtigen Blick darauf warf und sie dann mehrere Male zwischen den Fingern umdrehte. Schließlich sagte er mit einiger Mühe:

„Grüßen Sie und sagen Sie, daß ich leider nicht mehr kommen kann.“

Die „Kommode“ verschwand.

Der Leutnant steckte die Visitenkarte in die Tasche und schenkte sich ein neues Glas ein.

„Nun, was weiter,“ fragte Harald Foh, der, ohne ihn ein einzigesmal unterbrochen zu haben, gespannt zugehört hatte.

„Was weiter! Dann heiratete sie, wie Sie wissen.“

„Der Fürst ist aber nicht hier?“

„Rein, selbstredend ist er nicht hier. Er zeigt sich nie, wenn sie auf Reisen ist. Aber im Winter hält sie sich drei Monate bei ihm auf. Es besteht eine Abmachung zwischen ihnen, daß sie, wenn sie mit dem Fürsten zusammen lebt, nie einen Artisten empfangen darf.“

Das ist die einzige Bedingung, die der arme verliebte Mann stellen durfte. Und ihr kommt sie nur deshalb nach, weil es ihr paßt, einige Monate im Jahre ganz außerhalb der Artistensphäre zu leben. Zum Dank für dieses Entgegenkommen muß er oft viel Geld opfern, denn der „Liegende Zirkus“ wäre allerdings ein ausgezeichnetes Geschäft, wenn sie nicht so wahnsinnig viel Geld hineinsteckte. Sie ist eine eigentümliche Mischung von Herrschsucht, Laune und Freigebigkeit. Es ist ihr gleichgültig, welche Wagen sie bezahlt. Sie will aber das Beste vom Besten haben und das Budget erreicht deshalb oft eine schwindelnde Höhe.“ (Fortsetzung folgt.)

— (Aufnahme eines Darlehens für die Stadtgemeinde Laibach.) Auf der an anderer Stelle veröffentlichten Tagesordnung der morgigen Sitzung des Laibacher Gemeinderates befindet sich u. a. ein Bericht des Bürgermeister's Ivan Hribar über die Aufnahme eines städtischen Darlehens gegen Ausgabe von 4 %igen Teilobligationen. Diefem uns gleichzeitig mit der Tagesordnung übermittelten Berichte entnehmen wir vorläufig folgende Daten: Unter den Anlagen, die für die Stadt Laibach als unumgänglich notwendig bezeichnet werden, werden angeführt: 1.) Kanalisationsanlagen, konform dem Projekte Hrašky, unter anderem die Anlage von zwei Sammelkanälen (von der Gradascica weiter und vom Brühl bis zur Petersbrücke mit einem Kostenaufwande von 360.000 K), weiters die Kanalisation der Triester Straße = 76.000 K, ein neuer Kanal für die Abfuhr des Meteorwassers aus der Umgebung der Unterfahrt an der Martinsstraße und dessen Verlängerung bis zur neuen Fabrik für Kaffeesurrogate 37.000 K), die Kanalisierung aller auf dem Komplex des Militärverpflegsmagazins an der Wiener Straße neu zu eröffnenden Straßen (13.000 K), endlich ein Kanal in der Simon Gregorčičgasse (6200 Kronen), zusammen rund = 500.000 K. 2.) Die Anlage von Kais zwischen der St. Jakobs- und der Jubiläumsbrücke, insofern sie nicht in Verbindung mit der Entwässerung des Laibacher Moores errichtet werden = 800.000 K. 3.) Brückenbauten (Franzensbrücke, St. Petersbrücke, Reparatur der Brücke über den Gruberkanal auf der Poljanastraße, Beitragsleistung zum Bau der St. Jakobsbrücke, Brücke an der Verlängerung der Ziegelfstraße, direkte Verbindung dieser Brücke mit der Karlstädter Straße) = 190.000 K. 4.) Beitragsleistung der Stadtgemeinde für die Staatsgewerbeschule = 750.000 K. 5.) Beitragsleistung für den Umbau des Südbahnhofs = 103.200 K. 6.) Aufführung des neuen Traktes des Mädchenschulhauses = 70.000 K. 7.) Anlage einer elektrischen Bahn auf den Schloßberg und Errichtung einer Restauration daselbst (großer Saal mit Galerien, eine Aussichtsveranda für 500 Personen), weiters Wasserleitung hinauf und elektrische Beleuchtung = 270.000 K. 8.) Bau eines Sommertheaters, bezw. einer Holzarena in der Nähe des Schlosses, bezw. des Schlosses Tivoli, samt Anschaffung von Kulissen und Requisiten = 100.000 K. 9.) Bau eines neuen Rathauses, wofür die Gebäude Nr. 1, 2 und 27 am Rathausplatz und eventuell das Haus Nr. 26 in Betracht kämen, = 800.000 K. 10.) Vollständige Tilgung der Stadtschulden (bei der städtischen und bei der Krainischen Sparkasse) = 6.262.866 Kronen 23 Heller. — Im ganzen müßte also samt der Unifikation der alten Schulden ein Betrag von 9.846.066 K 23 h aufgenommen werden, wozu noch die Ausführung der Investition und der Realisierung des Darlehens im Betrage von 653.933 K 77 h zu rechnen sei, so daß das Gesamtanlehen den Betrag von 10.500.000 K erreichen würde. Die Amortisationsquote würde im Zeitraume von 60 Jahren jährlich 464.119 K 43 h betragen. Die Gesamtbedeckung hiesfür beläuft sich auf 377.100 K, so daß sich noch ein Betrag von 87.019 K 43 h, bezw. nach Abzug von 20.000 K (Kaufpreis für den Schloßberg und für die Brücke in der Richtung der Ziegelfstraße), die aus den Voranschlägen pro 1911, bezw. 1910 scheiden, ein Abgang von 67.019 K 43 h ergäbe. Dieser Abgang wäre durch 6 %ige Auf lagen auf die direkten Steuern zu decken. — Am Schlusse des Berichtes wird der Gemeinderat ersucht, falls er die Aufnahme des Darlehens beschließt, beim Landesaus schusse um die Annahme eines gegenständlichen Ge setzentwurfes einzukommen, demzufolge unter Garantie des Herzogtums Krain ein Darlehen von 10.500.000 K auf zunehmen sei.

* (Judustrielles.) Über Ansuchen der f. f. Bezirks hauptmannschaft in Vittai findet am 8. Oktober um 9 Uhr vormittags die Kollaudierung der vom Herrn Martin Bric aus Gradišče laže am Jablanski Potol hergestellten Wasserkraftanlage durch einen Staats tech niker der f. f. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Berlin — Tauerbahn — Triest.) Die Fahrzeit von Berlin nach Triest wird ab 1. Oktober durch Beschleunigung des um 10 Uhr 30 Min. morgens vom Anhalter Bahnhof nach München abgehenden D-Schnell zuges sowie Herstellung des unmittelbaren Anschlusses daselbst nach Salzburg ganz erheblich gekürzt und be trägt sodann 22 Stunden 14 Minuten. Dieser Zug, dem ein direkter Wagen 1., 2. und 3. Klasse Berlin-Triest beige stellt wird, bildet die rascheste Verbindung von Norddeutschland nach dem Adriatischen Meere. Ein weiterer durchgehender Wagen Berlin — Triest läuft im D-Zug 50 (Berlin Anhalter Bahnhof ab 8 Uhr 45 Min. abends und erreicht Triest um 7 Uhr 56 Min. abends in 23stündiger Fahrzeit). In umgekehrter Richtung gehen die direkten Wagen in Triest um 7 Uhr 48 Min. morgens und 8 Uhr 45 Min. abends ab und kommen um 6 Uhr 42 Min. morgens, bezw. 8 Uhr 43 Min. abends in Berlin Anhalter Bahnhof an. Alle näheren Auskünfte erteilt kostenlos die Amtliche Auskunftsstelle der k. bayrischen Staatsbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Prostovoljno gasilno društvo“ mit dem Sitz in Trebelno zur Kenntnis genommen.

— (Die kommissionelle Besichtigung) des hiesigen Landestheaters vor Saisonbeginn fand gestern nach mittags statt.

— (Zur Mortalität in Laibach.) Gestern wurde im städtischen Totenbeschreibamte der tausendste Todesfall im heurigen Jahre zur Anzeige gebracht, während im Vorjahre diese Zahl erst am 27. Oktober erreicht wurde. Diese Zahl ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß in neuerer Zeit vom ganzen Lande die Kranken nach Laibach kommen, um in verschiedenen Sanatorien, Spitälern, Armenhäusern usw. unterzukommen. An und für sich ist die Mortalität der in Laibach stabil ansässigen Einwohner schaft gering und es entfallen gewiß gute zwei Fünftel der zitierten Todesfälle auf die vorerwähnten Anstalten.

— (Die neuerrichtete Kapelle am Frislovce,) die der Hausbesitzer Herr Josef Hajner knapp an seinem Hause in der Sonnengasse erbauen ließ, ist im rohen Zustande bereits fertiggestellt; auch ist bereits deren Verputzung im Zuge. Die Kapelle ist im Spätrenaissance stil gehalten und gefällt jedermann wegen ihrer eleganten Einfachheit.

— (Schneefall.) In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch fiel auf den Spitzen der Steiner und Julischen Alpen Neuschnee. Die Temperatur sank bei uns von + 18 Grad auf 8 Grad Reaumur.

— (Aus den Jagdrevieren.) Die Jagdsaison, die auf der ganzen Linie eröffnet wurde, liefert reiche Beute an Hasen und Reh in den Revieren des Bezirkes Voitsch, Gottschee und Krainburg. Diesen folgt die Laibacher Umgebung.

— (Zum nahenden Bildhänge.) Man schreibt uns aus dem Landsträßer Gerichtsbezirke: Unsere Bildhänger haben ihre Fangtutenjulen bereits hervorgeholt, gereinigt und instand gesetzt. Mehrere passionierte Bildhänger aus Bodenice, Mali und Beliki Ban sowie aus Zavoronica haben sich schon vor Monaten passende Fangpläne in den Urwäldern gleichen ärarischen Teilen im Gorjancgebirge pachtweise sichergestellt. In diesen Wäldern existieren nämlich ganz gewaltige Niefenbuchen, von denen einzelne ganze Scharen von Bischen — oft sogar von 60 bis 100 Stück — beherbergen. Da die Bucheichelnreife ungemein gut ausgefallen ist und auch die Kastanien sehr gut geraten sind, werden die Bische genügend Futter haben und demnach ist ein recht ausgiebiger Bildhänge zu erwarten. Einzelne Stücke werden schon jetzt ohne besondere Mühe gefangen.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 22. d. M. wurden 94 Ochsen, darunter 48 kroatischer Provenienz, 68 Kühe, 8 Kälber und 12 Schweine aufgetrieben. Auf dem Rindermarkte notierten die Preise bei den Mastochsen 74 bis 76 K, bei den halbfetten Ochsen 64 bis 72 K und bei den Ein stellochsen 58 bis 62 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

— (Ein gewalttätiger Exzedent.) Der 63 Jahre alte ledige Arbeiter Jakob Marn aus Zwischenwässern ex zederte diefertage gegen 7 Uhr abends in Unter-Siska derart, daß sein Benehmen bei zahlreichen Passanten Argernis verursachte. Der Wachmann Uršič forderte ihn wiederholt auf, sich ruhig zu benehmen, doch leistete Marn dieser Aufforderung keine Folge, sondern stellte sich dem Wachmanne entgegen, stieß ihn mit den Füßen und ergriff auch dessen Säbelscheide; überdies brachte er ihm Krachwunden an der Hand bei. Erst mit Hilfe zweier Arbeiter konnte Marn gefesselt und verhaftet werden. Der rabiate Exzedent wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Eine polizeiliche Razzia.) Gestern morgens veran staltete die Sicherheitswache eine Razzia und verhaf tete fünf wegen Diebstahles vorbestrafte Vaganten und ein dienstloses Mädchen aus Kranten. Die Verhafteten wurden der Schubbehörde übergeben.

* (Von der Straße.) Ein Knecht lenkte gestern so unvorsichtig über die Kesselfstraße, daß er an eine Linde anstieß und sie stark beschädigte. — Mehrere Radfah rer, die auf dem Gehwege an der Bleiweißstraße dahin fuhren, wurden von einem Sicherheitswachmann an gehalten und zur Anzeige gebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Morgen beginnt die deutsche Bühne ihre Vorstellungen. Die neue Direktion hat sich den Ruf erworben, Gedeigenes zu bieten; sie zeichnete sich bei ihren bisherigen Unternehmungen durch strenge Solidität und gewissenhafte Regie aus und suchte deren Geschick auf gute Ensemble-Vorstellungen zu stellen. Die guten Traditionen der deutschen Bühne werden daher auch in dieser Spielzeit weiterleben und das Publikum wird an Vorstellungen Genuß finden, welche sich durch ihre Abrundung und Glätte auszeichnen. Im Spielplan wird das Schauspiel, das feinere Lustspiel, der Schwanf und die Operette, es werden Klassiker und Moderne eine würdige Pflegestätte finden. Das Repertoire um faßt die interessantesten Novitäten; zudem sind Gast spiele hervorragender Kräfte in Aussicht gestellt. — Das deutsche Theater hat nunmehr mit größeren Schwierig keiten zu kämpfen, da es auf drei Spielabende an Wochentagen: Montag, Mittwoch, Freitag beschränkt ist. Es ist daher weit mehr als in früheren Jahren auf die liebevolle Unterstützung und das größte Entgegen kommen der deutschen Theaterfreunde angewiesen, wenn darin die deutsche Kunst gedeihen soll. Ernstes und zielbewußtes Streben verdient Anerkennung und Wür digung und die Bühne kann nur dann erfolgreich wir ken, wenn ihr das Publikum von Haus aus Wohlwollen entgegenbringt. Dieses Wohlwollen möge als Beweis gelten, daß die Theaterfreunde von dem Wunsche befeelt sind, die Güter des Lebens, die sie als ihre idealen zu bezeichnen pflegen, zu hegen und hochzuhalten. J.

— (Aus der slovenischen Theaterkrankei.) Als Er öffnungsvorstellung geht Samstag, den 2. Oktober, das

Schauspiel „Die Revolutionshochzeit“ von Sophus Michaelis mit Hrl. Kandler sowie mit den Herren Ružič, Jličić und Strbinšek in den Hauptrollen erstmalig in Szene. — Sonntag, den 3. Oktober, finden zwei Vorstellungen statt: nachmittags um 3 Uhr der satyrische Schwanf „Utopljence“ („Der Zerrissene“) von Joh. Nestroy, abends als erste Opernvorstellung die große romantische Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. Im Schwanke spielen die Hauptrollen die Herren Povhe, Ružič und Verobšek sowie die Damen Hrl. Winterova und Frau Buksekova; in der Oper singt Herr Fiala den Lohengrin, Herr v. Bulaković den Telramund, Herr Holzinger den König, Herr Lipnič den Heerrufer, Fräulein Vobova die Elsa und Frau Nordgartova die Ertrud. Der Chor ist verstärkt worden.

— (Entdeckung eines Holztafelbrudes.) Der Vor stand der f. f. Studienbibliothek in Linz Professor Dr. Schiffmann entdeckte vor einigen Tagen auf der Deckel innenseite einer Infunabel (Polbartus de Temeswar. Sermones pomerii de filio prodigo, Hagenau, Mit. Gran 1499), die einstmal dem Franziskanerfontent in Popping gehört hat, einen Holztafelbrud des 15ten Jahrhunderts. Diese Brude gingen der Erfindung der Buchdruckerkunst voraus, erhielten sich aber neben ihr bis zum Ausgange des 15. Jahrhunderts. Sie sind mit wenigen Ausnahmen einseitig und wurden erst durch Zusammenkleben zweier Blätter doppelseitig. Das Exemplar enthält einen Teil eines Marien-Offiziums in deutscher (schwäbischer) Sprache mit einer Darstellung Mariens, die das göttliche Kind auf dem Schoße hält. Holztafelbrude gehören heute zu den kostbarsten ersten Ranges. Das Exemplar ist ziemlich gut erhalten.

— („Ein Kapitel über die Viehzucht in Krain“.) Poglavje o živinoreji na Kranjskem, ist der Titel des 11. Heftes der „Landwirtschaftlichen Bibliothek“, das Joeben, verfaßt vom kais. Rat Gustav Pirce, die f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain herausgab. Die Schrift behandelt die Frage der zu wählenden Rindvieh rasse für die Kreuzung des einheimischen Rindvieh schlaes in Krain zwecks dessen Veredelung und begrün det die These: Keine Murkböner Stiere, sondern Stiere edler Gebirgsrassen! Die Schrift ist streng wissenschaft lich gehalten und zeigt ein tiefes Wissen des Verfassers und dessen gründliche Kenntnis der diesbezüglichen Literatur sowie der einschlägigen Verhältnisse im Lande Krain selbst, in Österreich-Ungarn und in Mitteleuropa, welche Verhältnisse der Verfasser aus eigener An schauung kennt. Das Werk dürfte die erste wissenschaft liche Originalarbeit auf dem Gebiete der Viehzucht in slovenischer Sprache sein und ist bei der f. f. Landwirt schaftsgesellschaft in Laibach um den Preis von 30 h zu beziehen.

Geschäftszeitung.

— (Die Betriebsübernahme der verstaatlichten Bahnen.) In der „Wiener Zeitung“ wurde die Kund machung des Eisenbahnministeriums, betreffend die Betriebsübernahme der Staatseisenbahngesellschaft, der Nordwestbahn und der Südnorddeutschen Verbindungs bahn, zum 15. Oktober publiziert. — Die Bahnhöfe der f. f. Staatsbahnen in Wien werden folgende Be zeichnungen erhalten: „Franz Josefs-Bahnhof“ (statt Wien II, K. F. J. B.), „Westbahnhof“ (statt Wien I, K. E. B.). Die Bezeichnungen „Staatsbahnhof“, „Nord bahn“, „Nordwestbahnhof“ bleiben un geändert. In Prag bleiben die Bezeichnungen „Franz Josefs Bahnh“, „Nordwestbahnhof“, „Staatsbahnhof“. In Aufsig erhält der Bahnhof der Staatseisenbahngesell schaft die Bezeichnung „Aufsig Stadt“, der Bahnhof der Nordwestbahn die Bezeichnung „Aufsig“.

— (Die Verlängerung des Zuckerkartells.) Die österreichischen Zuckerraffinerien, welche in der ver flossenen Woche das Kontingentierungsübereinkommen bis Ende September 1910 erneuert haben, sind von der nunmehr auch mit dem Kartell der ungarischen Raffi nerien getroffenen Vereinbarung über den Absatz öster reichischen Zuckers in Ungarn verständigt worden. Auch dieses Übereinkommen ist auf der alten Grundlage er neuert worden, wonach 225.000 Meterzentner Raffi nade österreichischer Provenienz nach Ungarn gebracht werden dürfen. Als Lieferfabriken fungieren wieder die mährischen Zuckerraffinerien. — In der vor ihrem Ab schlusse stehenden Zuckerkampagne 1908/1909 sind 86 % des Kontingents freigegeben worden, das ist um 7 % mehr als in der vorangegangenen Kampagne. Damit wurde die höchste Konsumziffer während der drei Kartell jahre erreicht. Was die diesjährige Rübenenernte betrifft, so wird in Österreich-Ungarn mit einem Ausfalle von 15 bis 20 % gerechnet, da das Gewicht der Zuckerrü be gegen das Vorjahr im Rückstande geblieben ist. Gegen Mitte Oktober wird das Umfrageergebnis der Inter nationalen statistischen Vereinigung über die Rüben ernte bekanntgegeben werden.

— (Neuerliche Preiserhöhung der Gummifabriken.) Die österreichisch-ungarischen Gummifabriken haben be schlossen, eine weitere Preiserhöhung von zehn Prozent sofort in Kraft treten zu lassen. Es wird nunmehr im ganzen ein Preisaufschlag von 30 Prozent berechnet, welcher jedoch noch immer nicht im Einklange mit den Preisen des Rohgummis steht. Die Rohgummisorte fine Para wird heute mit 8 Schilling 7 Pence per englisches Pfund notiert, was einem Preise von 29 K per Kilo gramm gewaschenen Gummis entspricht. Es wurde fer ner beschlossen, Abschlüsse pro 1910 noch nicht frei zugeben, da kein Rohmaterial am Markte ist und daher mit weiteren beträchtlichen Preissteigerungen gerechnet werden muß.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Sanktionierte Agrargesetze.

Wien, 29. September. Die von den Landtagen von Steiermark, Tirol und Oberösterreich in der Herbstsession 1908 beschlossenen Agrargesetze haben sämtlich die kaiserliche Sanction erhalten. Seitens des Ackerbauministeriums sind sofort alle zur Durchführung erforderlichen Maßnahmen in Angriff genommen und ungeachtet ihres bedeutenden Umfanges derart beschleunigt worden, daß die baldige Wirksamkeit dieser Gesetze verwirklicht erscheint. Speziell in Steiermark sind die Vorarbeiten so weit gediehen, daß die Durchführungsverordnung zu den Teil-Regulierungs- und Zusammenlegungs-Landesgesetzen in der kürzesten Zeit werden kundgemacht werden können. Es ist nur noch erforderlich, daß vom Landtage die Genehmigung zum Abschluß des für die Bestellung des geometrischen Personales erforderlichen Übereinkommens zwischen der Landeskommission für agrarische Operationen bei der Statthalterei und dem steiermärkischen Landesausschusse erteilt wird. Da die Landesvertretung der baldigen Inangriffnahme und Durchführung der agrarischen Operationen großes Interesse entgegenbringt, ist die begründete Hoffnung vorhanden, daß noch in der jetzigen Tagung dem Landesausschusse die Ermächtigung zum Abschluß dieses Übereinkommens erteilt werden wird. Die Durchführung dieser agrarischen Operationen stellt an die Vollzugsorgane bedeutende Anforderungen, weshalb der Auswahl der Funktionäre eine besondere Sorgfalt zugewendet wurde und überdies deren Entsendung in jene Länder, in welchen die agrarischen Operationen durchgeführt werden, zu Studienzwecken vorgesehene wurde.

Der böhmische Landtag.

Prag, 29. September. Die abends abgehaltene Versammlung des Verbandes der deutschen Landtagsabgeordneten genehmigte den Antrag des Verbandsvorstandes auf Ablehnung der von den tschechischen Parteien für die nächste Sitzung des Landtages vorgeschlagenen Tagesordnung, da sie dem ursprünglich besprochenen und von tschechischer Seite mindestens stillschweigend angenommenen Plane widerspreche.

Graf Ferdinand Buquoy †.

Triest, 29. September. Heute um 1 Uhr nachmittags hat in St. Peter bei Görz die Einsegnung der Leiche des verstorbenen Ackerbauministers Grafen Ferdinand Buquoy stattgefunden. Anwesend waren außer den Familienangehörigen des Verstorbenen Statthalterei-Vizepräsident Graf Schaffgotsch in Vertretung des Statthalters, der Leiter der Bezirkshauptmannschaft Görz Hofrat Graf Heinrich Attems, der ehemalige Ministerialrat im Ackerbauministerium Wenzel Goll u. a. Unter den eingelaufenen Beileidstelegrammen befinden sich solche vom Statthalter Prinzen zu Hohenlohe und dem Minister Schreiner. Nachmittags erfolgte die Überführung des Leichnams in die Familiengruft nach Böhmen.

Französischer Ministerrat.

Paris, 29. September. Der heutige Ministerrat in Rambouillet setzt den 19. Oktober als Tag des Wiedereintrittes der Kammer fest. Ferner wurde im Ministerrat die Errichtung eines Denkmals für die Opfer der Katastrophe der „République“ beschlossen. Minister Pichon teilt mit, daß alle Vertreter der Mächte in Tanger die Erklärung abgegeben haben, die Regelung des Protestes Muley Hajid sei eine Angelegenheit, die ausschließlich zwischen Marokko und Spanien auszutragen sei. Pichon macht ferner Mitteilung davon, daß die Vertreter der Mächte von Muley Hajid keine kategorische Zusage, betreffend die Aufhebung der barbarischen Behandlung der gefangenen Anhänger des Rogi, erlangen konnten.

Serbien.

Belgrad, 29. September. (Aus serbisch-amtlicher Quelle.) Alle in auswärtigen Blättern neuerlich verbreiteten Nachrichten über eine Auslandsreise des Königs Peter sind vollkommen unbegründet.

Türkei.

Konstantinopel, 29. September. Die Pforte hat der bulgarischen Gesandtschaft in einer Zuschrift ihre prinzipielle Zustimmung zur Erhebung der bulgarischen Handelsagenten in der Türkei zu Konsulaten notifiziert.

Konstantinopel, 29. September. Die Pforte schritt in Paris wegen der Besetzung Wadais, im Hinterlande von Tripolis, durch die Franzosen ein. Wadais ist seinerzeit durch ein englisch-französisches Abkommen der französischen Einflußzone zuerkannt worden.

Der Streik in Schweden.

Stockholm, 29. September. Der Vermittlungsversuch des Staatskommissärs zur Beilegung des Generalstreiks, soweit er noch besteht, ist gescheitert.

Der Krieg in Marokko.

Madrid, 29. September. Wie die „Epoca“ meldet, haben Österreich-Ungarn, Portugal, Italien und die Vereinigten Staaten ihren diplomatischen Vertretern in

Tanger die Weisung erteilt, die vom französischen Gesandten Regnault vorgelegte Zirkularnote dahin zu beantworten, daß die vom Maghzen aufgeworfene Frage bezüglich der Rifkampagne eine Angelegenheit sei, die ausschließlich zwischen Spanien und Marokko auszutragen sei.

Madrid, 29. September. Die spanischen Truppen haben heute um 7 Uhr früh den Guruguberg besetzt.

Melilla, 29. September. Um 10 Uhr vormittags bemächtigten sich die Truppen der Garnison Melilla, die zur Brigade Del Real gehören, der höchsten Spitze des Guruguberges und hielten dort die spanische Flagge. Die Kriegsschiffe feuerten Salven ab.

Madrid, 29. September. Anlässlich der Besetzung des Guruguberges sind alle hiesigen öffentlichen sowie auch die Privatgebäude besetzt. Die neue Position wurde sofort befestigt.

Becantwörterlicher Redakteur: Anton Funtel.



Hervorragendstes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhindert und beseitigt wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmkatarrh etc. (4074) 4-4

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 25. September 1909.

Es herrscht:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mitterdorf (1 Geh.), Niederdorf (6 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Zirklach (2 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurk (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Laas (1 Geh.); im Bezirke Rudolfsbrunn in den Gemeinden Großlax (1 Geh.), Treffen (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Dane (3 Geh.), Mitterdorf (3 Geh.), Niederdorf (6 Geh.), Reifnitz (1 Geh.), Sodersdorf (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Großdolina (11 Geh.), Gurkfeld (6 Geh.), Heiligentreu (15 Geh.), Tschatech (8 Geh.), Zirkle (31 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Fildnig (3 Geh.), Heiligentreu (2 Geh.), Predaschl (4 Geh.), St. Georgen (6 Geh.), St. Jodoci (1 Geh.), Winklarn (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dob (1 Geh.), Großgaber (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Bresnitz (2 Geh.), Bormarkt (2 Geh.); im Bezirke Rudolfsbrunn in den Gemeinden Döbernitz (15 Geh.), Haidowitz (1 Geh.), Hof (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Mötling (1 Geh.), Tschernembl (3 Geh.), Thal (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Illirisch-Feistritz (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Buča (1 Geh.), Zirkle (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Raier (1 Geh.), Predaschl (1 Geh.), St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Dednido (1 Geh.), Schalma (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Ratschach (13 Geh.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Morantsch (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reifnitz (5 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gatz (8 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Sminec (2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Bozafovo (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 25. September 1909.

Sie können aber wirklich von Glück sagen.

liebes Fräulein, daß ich gestern meine Sodener Pastillen — echt von Fay — in der Tasche gehabt und gegen Ihre schwere Erkältung angewendet habe. So was von Nutzen ist mir noch nicht vorgekommen. Und jetzt? Nichts mehr von alledem, und das haben wir nur den Fay's echten Sodenern zu danken. Lassen Sie in Zukunft die Pastillen ja nicht mehr ausgehen. Die Schachtel kauft man für K 1.25 in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung, weise aber Nachahmungen entschieden zurück. — Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Günther, Wien IV/1, Große Neugasse 17. (5055) 2-2

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. September. Exzell. v. Schwefel, k. k. Geheimrat; Strauß, Ing.; Pelschacher, Priv.; Deutsch, Beamter; Edl. Kiribus, Seig.; Veran, Wagner, Reiberger, Speier, Grünbaum, Harpen, Pulchins, Tanfing, Spah, Weiringer, Kiste; Eichler, k. u. f. Oberst, f. Frau; Dr. Mayrhofer, Arzt, Wien. — Birc, Landtagsabg., Krainburg. — Baron Appaltreun, k. u. f. Kammerer, Kreuz. — Erz. Baron Minuttillo, k. u. f. Admiral, Wildenegg. — Edle v. Vichem, Priv., f. Tochter; Baron Rehlem, k. u. f. Leutnant, Woch, Feistritz. — Waland, k. u. f. Leutnant, Loco. — Hagenmüller, Kfm., Hamburg. — Venebitt, Kfm., Pilsen. — Polesti, Gutsbesitzer, f. Familie, Krakan. — Svoboda, Beamter, Idria. — Golob, Staatsbeamter, Neumarkt. — Cornjowski, Stadtschreiber, Gottschee. — Szekely, Bankprokurist, Budapest. — David, Privatbeamter, Villach. — Dr. Wobig, k. k. Gewerbeinspektor, Triest. — Walter, Beamter, Tschernitz, Kaufmannsgattin, f. Neffen, Magensfurt. — Semata, Schauspieler, Innsbruck. — Prelovsek, Privat, Bad Nenhaus. — Mäser, Stwarz, Berger, Kiste, Graz. — Meniga, Priv., Agram. — Comen, Kfm., W. Glabbach. — Fischer, Kfm., Straßfurt. — Dyl, Kfm., Reichenbach.

Grand Hotel Union.

Am 26. September. Se. Erz. FML. Marisch; Weisenfels, Prof., Pola. — Ramann, Fabr.-Direktor, Fiume. — Lorenzutti, Eisler, Sekretär, Graz. — Lob, Ing.; Strein, Redakteur, Karplus, Großkm.; Hefinger, Lang, Salzer, Schwarz, Müller,

Stiegitz, Philipp, Kiste; Lazar, k. u. f. Hauptmann, Wien. — Sollner, Bau-Oberkommissär, Muffee. — Weiß, Bankbeamter; Bartulic, Apotheker; Arko, Großkm., Agram. — Dr. Jahn, Arzt, Brunn. — Barbo, Schneider, Triest. — Studen, Priv., Petersburg. — Jakrajsek, Pfarrer, Baviavas. — Kulovec, Pfarrer, Lößitz. — Novakovic, Kfm., Briska (Dalmatien). — Mendelson, Kfm., New-York. — Renger, Kfm.-Gattin, Sairach. — Schafnabel, Kfdr., Jägerndorf. — v. Ermlitz, Großgrundbes., Kanter.

Grand Hotel Union.

Am 27. September. Winteritz, Fabrikant; Weiß, Hoffmann, Schleginger, Kiste; Janst, Treuer, Kronitz, Winterstein, Pollach, Weiner, Reiner, Großer, Hef, Landan, Lewinsohn, Pelihover, Dalkeme, Kiste, Wien. — Bepritz, Priv., Brinje. — Rini, Prast, Prof.; Petrit, Ing.; Göke Kfdr., Prag. — Bogatsch, Landtagsabgeordneter, Podnart. — Lavrentic, Landtagsabgeordneter, Stein. — Gladnik, Pfarrer, Trebello. — Chabhorn, Priv., London. — Horak, Priv., Großlupp. — Biber, Landtagsabgeordneter, Bocheiner-Feistritz. — Hoaglad, Gates, Tangeman, Moorhead, Priv., New-York. — Dr. Mulley, Advokat, Voitsch. — Kruevic, Gastwirt; Mateljan, Kfm., Fiume. — Dr. Zivian, Weichselburg. — Bartolc, Apotheker, Agram. — Janz, Direktor; Weisch, Kfm., Graz. — Konjebic, Kfm., Görz. — Gentrich, Kfm., Berlin. — Grünhut, Kfdr., Wernsdorf. — Janitsch, Kfdr., Budapest. — Lauterbach, Kfdr., Griffen. — Reiter, Kfdr., Mannheim. — Lechnig, Kfdr., Jägerndorf. — Vassek, Kfdr., Proßnitz. — Jagar, Kfm., Kiste.

Verstorbene.

Am 27. September. Raboslava Barlic, Besizerstochter, 2 Mon., Unterkraierstraße 44.

Am 29. September. Marianna Sever, Zypwonerin, 68 J., Japelgasse 2. — Valentin Erzen, Fiakersohn, 4 1/2 J., Herrengasse 3.

Im Zivildspitale:

Am 27. September. Johanna Rakerst, Wäscherin, 29 J.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
29.	2 U. N.	734,5	16,6	SSW. schwach	teilw. bew.	
	9 U. M.	733,9	13,1	S. schwach	halb bew.	
30.	7 U. F.	732,1	9,0		Rebel	0,3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 13,4°, Normale 13,0°.

Wettervoraussage für den 30. September für Steiermark, Krain und Krain: Vorwiegend trübes Wetter, mäßige Winde, kühl, unbeständig; für das Küstenland: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, wenig verändert, anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Sparcasse 1897.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'

Bebenberichte: Am 22. September gegen 10 Uhr ziemlich starke Erschütterung in Capo d'Armi (Reggio). — Am 24. September gegen 11 Uhr Erdstöß IV. Grades in Ischia di Castro (Rom); gegen 14 Uhr III. Grades in Messina. — Am 25. September gegen 10 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 45 Min. Erschütterung II. Grades in Pienza (Siena); gegen 20 Uhr 45 Min. Erschütterung III. Grades in Messina. Bodennunne: Am 30. September zunehmend.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr angesetzt.

Serravallo's China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906:

Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



Appetitregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für Rekonvaleszenten und Blutarmer von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

Vorzüglicher Geschmack.

Vielfach prämiert.

Über 6000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mollis Seiblich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2. Täglicher Verband gegen Postnagnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (2355g)

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Privat-Depots (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Donnerstag den 30. September 1909.

R. t. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II,
am 19. September 1909.